

---

# Prekäre Gleichstellung

---

Mike Laufenberg · Martina Erlemann  
Maria Norkus · Grit Petschick  
(Hrsg.)

# Prekäre Gleichstellung

Geschlechtergerechtigkeit,  
soziale Ungleichheit und unsichere  
Arbeitsverhältnisse in der  
Wissenschaft

### *Herausgeber*

Mike Laufenberg  
Zentrum für Interdisziplinäre  
Frauen- und Geschlechterforschung  
Technische Universität Berlin  
Berlin, Deutschland

Martina Erlemann  
Freie Universität Berlin  
Berlin, Deutschland

Maria Norkus  
Institut für Soziologie  
Technische Universität Berlin  
Berlin, Deutschland

Grit Petschick  
Technische Universität Berlin  
Berlin, Deutschland

Die Publikation des vorliegenden Sammelbandes konnte aus dem mit Mitteln des BMBF und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union geförderten Verbundprojekts „genderDynamiken“ (Förderkennzeichen 01FP1235-38) finanziert werden.

ISBN 978-3-658-11630-9                      ISBN 978-3-658-11631-6 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-11631-6>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

---

## Vorwort

Es ist gerade einmal hundert Jahre her, dass der Soziologe Max Weber den Werdegang zum Universitäts-Professor als „wilden Hasard“ beschrieb. Es sei, warnte Weber in seinem im November 1917 vor studentischem Publikum in München gehaltenen Vortrag „Wissenschaft als Beruf“, „außerordentlich gewagt für einen jungen Gelehrten, der keinerlei Vermögen hat, überhaupt den Bedingungen der akademischen Laufbahn sich auszusetzen“. Denn mindestens „eine Anzahl Jahre“ müsse dieser es „aushalten können, ohne irgendwie zu wissen, ob er nachher die Chancen hat, einzurücken in eine Stellung, die für den Unterhalt ausreicht“.

Ein „wilder Hasard“ ist der Weg zur Professur geblieben. Auch die unzähligen Umwälzungen, die Universitäten und Hochschulen seit Webers Zeiten erlebt haben, haben nichts an dieser scheinbar unumkehrbaren Konstante geändert. Bis heute ist es dem deutschen Universitätssystem nicht gelungen, die professorale Karriere, die sich schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einer voraussetzungs-vollen Qualifikationskarriere entwickelt hatte, auch zu einer professionellen, das heißt einer Laufbahnkarriere umzugestalten. Zuletzt garantieren sollte dies die Juniorprofessur, eingeführt am Beginn des 21. Jahrhunderts. Fünfzehn Jahre später darf sie freilich als gescheitert gelten. Die Juniorprofessur mit Tenure Track, die das Tor zu einer regulären Berufung öffnet, so eine Evaluation von Forschung und Lehre nach sechs Jahren denn positiv ausfällt, ist nun der neueste Kassen-schlager, den Universitäten mit einem 1000-Stellen-Programm des Bundesminis-teriums für Bildung und Forschung schmackhaft gemacht.

Ein Jahrhundert nach Webers Vortrag gilt also noch immer ‚Lebenszeit oder nix‘, ist der Weg von der Promotion bis zur Professur noch immer eine von finan-ziellen Problemen und extremer sozialer Unsicherheit gekennzeichnete Ent-wicklungs- und Wartezeit. Eine Zeit, in der, wie die Beiträge in diesem Band

eindrucksvoll zeigen können, weniger individuelle Leistung und Fleiß als vielmehr Zufall und Glück, Geschlecht und soziale Herkunft, Migrationshintergrund und weitere Diskriminierungsdimensionen die entscheidende Rolle spielen.

Vom meritokratischen Ideal, dem zufolge einzig Leistung und Qualifikation zählen, so schreiben es die Herausgeber\_innen des Bandes, ist die Realität des deutschen Hochschulsystems jedenfalls auch im Jahr 2017 noch weit entfernt. Stattdessen ist der Zugang und sind erst recht die Verbleibschancen und Aufstiegsmöglichkeiten in der Wissenschaft reguliert durch vielfältig und komplex ineinandergreifende politische, juristische, organisationelle und kulturelle Regelungen, Routinen und Praktiken. Nicht viel anders als zu Webers Zeiten sind die Hochschulen und Universitäten ebenso wie die außerakademischen Wissenschaftsorganisationen Bollwerke der Reproduktion jener „feinen Unterschiede“ (Pierre Bourdieu), die über akademisches Gelingen oder Scheitern entscheiden. Und das gilt ungeachtet dessen, dass Weber sich 2017 nicht mehr nur mehrheitlich bürgerlichen und adligen jungen Männern, die in akademischen Burschenschaften organisiert sind, gegenüber sähe, weil sich die *civitas academia* partiell durchaus demokratisiert hat, sie weiblicher, migrantischer und auch etwas proletarischer geworden ist.

Wer nun nicht glauben mag, wie groß die Kluft zwischen demokratisierendem Anspruch und distinguerender Wirklichkeit noch immer ist, dem und der sei ein Blick in einschlägige Statistiken empfohlen. Betrachten wir hier, um nur einen Indikator herauszugreifen, die numerische Zusammensetzung der akademischen Organisationen nach Geschlecht. Hier mögen sich zwar die „Besteckfragen“, die „konversationellen Usancen und Sprachregelungen“ (Friederike Hassauer) geändert haben; wer das Besteck führt, ist freilich – unabhängig von lokal und disziplinär bedingten Unterschieden – immer noch vergleichsweise eindeutig entlang der Genusgrenze geregelt. Trotz einer Vielzahl nationaler wie supranationaler Gleichstellungsregelungen beteiligen die akademischen Organisationen gegenwärtig Wissenschaftlerinnen jedenfalls noch lange nicht im gleichen Maße wie Wissenschaftler. Der Selbstverständlichkeit, „Wissenschaft als Beruf“ dauerhaft ausüben zu können, sind jene statistisch gesehen nur unwesentlich näher gekommen. Mehr als hundert Jahre nachdem in Deutschland die letzte formale Zulassungsschranke für Frauen fiel, sind fächerübergreifend noch immer drei von vier Professuren mit Männern besetzt.

Same old story also? Mitnichten. Denn, auch das zeigen die hier versammelten Beiträge nachdrücklich, nicht nur die Arbeitsverhältnisse und Lebenszusammenhänge von Wissenschaftler\_innen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend verändert, sondern auch die wissenschaftlichen Organisationen. Die Welt der Universität mag in vielerlei Hinsicht noch immer die Welt Max Webers

sein, doch sie ist immer auch ein Kind ihrer Zeit. Und das heißt heute: Auch die akademischen Organisationen sind der fortschreitenden Ökonomisierung und den damit einhergehenden Umwälzungen in der Governance von Wissenschaft unterworfen; die der Universität seit ihrer Neubegründung durch Fichte und Humboldt im frühen 19. Jahrhundert eigene Unsicherheit wissenschaftlicher Arbeitsverhältnisse und Laufbahnen hat sich besonders für den akademischen Mittelbau noch einmal deutlich verschärft und, *last not least*, Gleichstellungspolitiken zeitigten widersprüchliche und teilweise gegenläufige Effekte, riefen Beharrungskräfte auf den Plan und wurden nicht selten selbst Teil der gouvernementalen Restrukturierung von Wissenschaft.

Der vorliegende Sammelband stellt diese drei Entwicklungen in den Mittelpunkt, die bislang selten gemeinsam betrachtet wurden, und sucht die verschiedenen Diskussionsstränge zu Ökonomisierung und Prekarisierung in der Wissenschaft, zu Geschlechtergerechtigkeit und sozialer Ungleichheit ins Gespräch zu bringen. Mögliche Zusammenhänge und (Wechsel-)Beziehungen ebenso wie Gegenläufigkeiten und Spannungsverhältnisse werden in den Blick genommen, um aktuelle Transformationsbewegungen und Beharrungstendenzen im wissenschaftlichen Feld aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. In der Zusammenschau ergibt das ein ebenso vielschichtiges wie präzises Bild unserer wissenschaftlichen Gegenwart und zeigt, wie gewinnbringend die Verknüpfung geschlechtertheoretischer und rassismuskritischer Perspektiven mit jenen der Hochschul- und Wissenschaftsforschung sowie der Soziologie sozialer Ungleichheit ist.

Sabine Hark

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Prekäre Gleichstellung – Eine Einleitung</b> . . . . .	1
Mike Laufenberg, Martina Erlemann, Maria Norkus und Grit Petschick	
<b>Teil I Gleichstellung und Diskriminierungen</b>	
<b>Prekäre Gleichstellungspolitiken in der unternehmerischen Universität im europäischen Vergleich</b> . . . . .	27
Kristina Binner und Lena Weber	
<b>Frauenförderung versus ‚Gerechtigkeit‘? Verhandlungen von Gleichstellungspolitik in außeruniversitären Forschungseinrichtungen</b> . . . . .	49
Martina Erlemann	
<b>Rassismuskritik an der Hochschule: Mit oder trotz Diversity-Policies?</b> . . . . .	79
Vanessa Eileen Thompson und Alexander Vorbrugg	
<b>Institutioneller Rassismus und Migrationskontrolle in der neoliberalen Universität am Beispiel der Frauen- und Geschlechterforschung</b> . . . . .	101
Encarnación Gutiérrez Rodríguez	
<b>Professorinnen in der Exzellenzinitiative – Ungleichheit auf hohem Niveau?</b> . . . . .	129
Sandra Beaufäys	
<b>Nationalität und Geschlecht. Soziale Ungleichheiten unter Forschenden einer ‚exzellenten‘ deutschen Wissenschaftsinstitution</b> . . .	153
Grit Petschick	

**Teil II Prekarisierung und Ungleichheitslagen**

<b>Mit der Geduld am Ende? Die Prekarisierung der <i>academic workforce</i> in der unternehmerischen Universität. . . . .</b>	<b>185</b>
Klaus Dörre und Hans Rackwitz	
<b>Prekäre Partizipation. Intersektionale Verschränkungen von sozialer Klasse und Geschlecht in der Wissenschaft . . . . .</b>	<b>211</b>
Maria Norkus	
<b>Zwischen Exzellenz und Prekarität. Über den Wettbewerb und die bedingte Öffnung der Universitäten für Wissenschaftlerinnen . . . . .</b>	<b>241</b>
Birgit Riegraf	
<b>Prekäre Wissenschaftskarrieren und die Illusion der Chancengleichheit. . . . .</b>	<b>257</b>
Christina Möller	
<b>„Feminisierung“ der Wissenschaft? Affektive Arbeit, Geschlecht und Prekarität in wissenschaftlichen Arbeitsgruppen . . . . .</b>	<b>279</b>
Mike Laufenberg	



---

## Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

**Sandra Beaufaÿs**, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen. Arbeitsschwerpunkte: Wissenschafts- und Hochschulforschung, Ungleichheit und Geschlechterverhältnisse. Ausgewählte Veröffentlichungen: Anita Engels, Sandra Beaufaÿs, Nadine Kegen, & Stephanie Zuber (2015). *Bestenauswahl und Ungleichheit. Eine soziologische Studie zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Exzellenzinitiative*. Frankfurt a. M., New York: Campus; Sandra Beaufaÿs, Anita Engels, & Heike Kahlert (Hrsg.) (2012). *Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft*. Frankfurt a. M., New York: Campus.

**Kristina Binner**, Dr.in, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Johannes Kepler Universität Linz. Arbeitsgebiete: Arbeit und Alltag, Geschlechterverhältnisse, Restrukturierung von Wissenschaft, soziale Ungleichheit. Ausgewählte Veröffentlichungen: Kristina Binner (2017). „Exzellenz“ und Sorge als alltägliche Bewährungsprobe von Postdoc-WissenschaftlerInnen in Großbritannien und Österreich. In Andrea Löther & Birgit Riegraf (Hrsg.), *Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung. Veränderte Governance und Geschlechterarrangements in der Wissenschaft* (S. 39–58). Opladen: Barbara Budrich Verlag; Kristina Binner, Bettina Kubicek, Anja Rozwadowicz, & Lena Weber (Hrsg.) (2013). *Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung: Zwischen Aufbruch und Beharrung*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

**Klaus Dörre**, Prof. Dr., Leiter des Arbeitsbereichs Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie am Institut für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Arbeitsgebiete: Kapitalismustheorie/Finanzmarktkapitalismus, flexible und prekäre Beschäftigung, Partizipation in Unternehmen, Arbeitsbeziehungen und

Strategic Unionism, Green New Deal, Autoritarismus bei Jugendlichen. Ausgewählte Veröffentlichungen: Klaus Dörre, Thomas Goes, Stefan Schmalz, & Marcel Thiel (2016). *Streikrepublik Deutschland? Die Erneuerung der Gewerkschaften in Ost und West*. Frankfurt a. M., New York: Campus; Klaus Dörre (2016). Heimatloser Antikapitalismus? Polanyis Marktkritik und das Alltagsbewusstsein von Lohnabhängigen. In Heinz Bude, & Philipp Staab (Hrsg.), *Kapitalismus und Ungleichheit. Die neuen Verwerfungen* (S. 345–367). Frankfurt a. M., New York: Campus.

**Martina Erlemann, Dr.**, hat derzeit eine Gastprofessur Gender Studies in Mathematik und Naturwissenschaften an der Technischen Universität Dresden inne. Arbeitsgebiete: Geschlechterforschung zu den Natur- und Technikwissenschaften, Technik- und Wissenschaftssoziologie. Ausgewählte Veröffentlichungen: Martina Erlemann (2009). *Menschenscheue Genies und suspekta Exotinnen – Die Ko-Konstruktion von Physik und Geschlecht in öffentlichen Diskursen*. Dissertation Universität Wien; Markus Arnold, & Martina Erlemann (2012). *Öffentliches Wissen. Nachhaltigkeit in den Medien*. München: oekom.

**Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Prof. Dr.**, Professorin für Allgemeine Soziologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Principal Investigator am dortigen International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC). Arbeitsgebiete: Kulturkritik und Migration; Gesellschaftstheorie und queer-feministische, dekoloniale Perspektiven; Affekt und Arbeit. Ausgewählte Veröffentlichungen: Encarnación Gutiérrez Rodríguez (2010). *Migration, Domestic Work and Affect*. Oxford, New York: Routledge; Encarnación Gutiérrez Rodríguez, & Shirley Anne Tate (2015). *Creolizing Europe. Legacies and Transformations*. Liverpool: Liverpool University Press; Encarnación Gutiérrez Rodríguez (2015). Sensing Dispossession: Women and Gender Studies Between Institutional Racism and Migration Control Policies in the Neoliberal University. *Women's Studies International Forum* 54, 167–177.

**Mike Laufenberg, Dr.**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung, Technische Universität Berlin. Arbeitsgebiete: Care-Arbeit, Wohlfahrtsstaatsforschung und gesellschaftliche Reproduktionsverhältnisse, Geschlechter- und soziale Ungleichheitsforschung zu Wissenschaft und Hochschule, Queer Theory und Sexualforschung. Ausgewählte Veröffentlichungen: Mike Laufenberg (2016). Soziale Klassen und Wissenschaftskarrieren. Die neoliberale Hochschule als Ort der Reproduktion sozialer Ungleichheiten. In Nina Baur, Cristina Besio, Maria Norkus, & Grit Petschick (Hrsg.), *Wissen – Organisation – Forschungspraxis. Der Makro-Meso-Mikro-Link*

*in der Wissenschaft* (S. 580–625), Weinheim, Basel: Beltz Juventa; Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Kien Nghi Ha, Jan Hutta, Emily Ngubia Kessé, Mike Laufenberg, & Lars Schmitt (2016). Rassismus, Klassenverhältnisse und Geschlecht an deutschen Hochschulen. *sub/urban. zeitschrift für kritische stadtforschung* 4 (2), 161–190.

**Christina Möller**, Dr., Vertretungsprofessorin im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Dortmund. Arbeitsschwerpunkte: Soziale Ungleichheit, soziologische Bildungsforschung, Geschlechter- und Hochschulforschung, Arbeitssoziologie. Ausgewählte Veröffentlichungen: Christina Möller (2015). *Herkunft zählt (fast) immer. Soziale Ungleichheiten unter Universitätsprofessorinnen und -professoren*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa; Angela Graf, & Christina Möller (Hrsg.) (2015). *Bildung – Macht – Eliten. Zur Reproduktion sozialer Ungleichheit*, Frankfurt a. M.: Campus.

**Maria Norkus**, Dipl. Soz., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Methoden der empirischen Sozialforschung, Institut für Soziologie der Technischen Universität Berlin. Arbeitsgebiete: Soziale Ungleichheit, Arbeitssoziologie und Wissenschafts- und Biografieforschung. Ausgewählte Veröffentlichungen: Nina Baur, Cristina Besio, Maria Norkus, & Grit Petschick (2016). Wissen – Organisation – Forschungspraxis. Der Makro-Meso-Mikro-Link in der Wissenschaft. Weinheim, Basel: Beltz Juventa; Maria Norkus, Cristina Besio, & Nina Baur (2016). Effects of Project-Based Research Work on the Career Paths of Young Academics. *Work Organisation, Labour & Globalisation* 10 (2), 9–26.

**Grit Petschick**, Dipl. Phys., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Chemie der Technischen Universität Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Frauen- und Geschlechterforschung, soziale Ungleichheiten und Ethnografie. Ausgewählte Veröffentlichungen: Grit Petschick (2016). Publikationsstrategien. In Nina Baur, Cristina Besio, Maria Norkus, & Grit Petschick (Hrsg.) (2016). *Wissen – Organisation – Forschungspraxis. Der Makro-Meso-Mikro-Link in der Wissenschaft* (S. 480–509). Weinheim, Basel: Beltz Juventa; Grit Petschick (2016). Teilnehmende Beobachtung oder beobachtende Teilnahme? In Ronald Hitzler, Simone Kreher, Angelika Pofperl, & Norbert Schröer (Hrsg.), *Old School – New School? Zur Frage der Optimierung ethnologischer Datengenerierung* (S. 233–246). Essen: Oldib.

**Hans Rackwitz**, M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie am Institut für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Arbeitsgebiete: Politische Ökonomie, Wirtschaftssoziologie, Umweltsoziologie, Finanzmarktkapitalismus, Finanzialisierung,

Green Economy. Ausgewählte Veröffentlichungen: Klaus Dörre, & Hans Rackwitz (2016). Finanzmarkt-Kapitalismus. Entstehung, Dynamik, Krisenpotentiale. *Politikum* 2, 4–16.

**Birgit Riegraf**, Prof. Dr., Professorin für Allgemeine Soziologie an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn, seit 2015 Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement. Arbeitsschwerpunkte: Theorien und Methodologie der Frauen- und Geschlechterforschung, Wissenschafts- und Hochschulforschung, Gesellschaft und Gerechtigkeit. Ausgewählte Veröffentlichungen: Brigitte Aulenbacher, Kristina Binner, Birgit Riegraf, & Lena Weber (2015). Wandel der Wissenschaft und Geschlechterarrangements. Organisations- und Steuerungspolitiken in Deutschland, Österreich, Großbritannien und Schweden. *Beiträge zur Hochschulforschung* 37 (3), 22–39; Birgit Riegraf, & Lena Weber (2013). Exzellenz und Geschlecht in der unternehmerischen Hochschule. In Kristina Binner, Bettina Kubicek, Anja Rozwandowicz, & Lena Weber (Hrsg.), *Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung: Zwischen Aufbruch und Beharrung* (S. 67–85). Münster: Westfälisches Dampfboot.

**Vanessa Eileen Thompson**, Dr. des., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Goethe-Universität Frankfurt a. M. Arbeitsschwerpunkte: kritische Rassismusforschung, dekolonial/postkolonial-feministische Theorien und Methodologien, Geschlechter- und Intersektionalitätsforschung, Cultural Studies und Qualitative Sozialforschung (insb. ethnografische Methoden). Ausgewählte Veröffentlichungen: Vanessa Eileen Thompson, & Veronika Zablotzky (2016). Rethinking Diversity in Academic Institutions. *Wagadu: A Journal of Transnational Women's and Gender Studies* 16, 77–95.

**Alexander Vorbrugg**, Dr. des., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Humangeographie der Goethe-Universität Frankfurt a. M. Arbeitsschwerpunkte: Wirtschaftsgeografie, Gesellschaftstheorie, feministische Geografie und qualitative Methoden, politisch-ökonomischer Wandel in osteuropäischen Kontexten mit besonderem Fokus auf Enteignungsprozesse, soziale Ungleichheit und ländliche Räume. Ausgewählte Veröffentlichungen: Alexander Vorbrugg (2015). Governing through civil society? The making of a post-Soviet political subject in Ukraine. *Environment and Planning D: Society and Space* 33 (1), 136–153.

---

**Lena Weber**, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Soziologie, Fakultät für Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn. Arbeitsgebiete: Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Geschlechtersoziologie, qualitative Sozialforschung, Arbeits- und Organisationssoziologie. Ausgewählte Veröffentlichungen: Lena Weber (2017). Neue Governance und Gleichstellungspolitik an Universitäten. Beispiele aus den drei Ländern Deutschland, Großbritannien und Schweden. In Andrea Löther & Birgit Riegraf (Hrsg.), Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung. Veränderte Governance und Geschlechterarrangements in der Wissenschaft (S. 123–138). Wiesbaden: Barbara Budrich; Lena Weber (2017). Die unternehmerische Universität. Chancen und Risiken für Gleichstellungspolitiken in Deutschland, Großbritannien und Schweden. Weinheim: Beltz Juventa.